

Wieder weniger Verkehrstote

Im ersten Halbjahr 2010 sank die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden weiter. Es wurden 14 Prozent weniger Verkehrstote und acht Prozent weniger Verletzte registriert.

Vom Jänner bis Juni 2010 ereigneten sich auf Österreichs Straßen weniger Unfälle als im Vergleichszeitraum 2009 und es wurden auch weniger Menschen verletzt und getötet. Insgesamt wurden 15.712 Verkehrsunfälle mit Verletzten oder Toten registriert, das ist ein Minus von 1.283 oder 7,5 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2009. Die Zahl der dabei verletzten Personen verringerte sich um 1.838 auf 20.352 (-8,3 %). Mit 247 Verkehrstoten gab es einen merklichen Rückgang um 40 Todesopfer (-13,9 %). Diese Entwicklung lässt erwarten, dass die Zahl der Verkehrstoten in diesem Jahr erstmals unter 600 liegen könnte.

Weniger Getötete gab es auch bei Alkoholunfällen sowie bei allen Hauptgruppen von Verkehrsteilnehmern; nahezu unverändert blieb die Zahl tödlich verletzter Fußgänger. Jeder fünfte Verkehrstote war Opfer eines Unfalls mit einem schweren Lkw.

Die Zahl der Alkoholunfälle verringerte sich um 8,6 Prozent auf 1.018 und jene der dabei Verletzten um 12 Prozent auf 1.374. Für 14 Menschen endeten diese Unfälle tödlich, was einem Minus von 11 Personen oder 44 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Jeder 18. Verkehrstote war somit Opfer eines Alkoholunfalls, im Jahr davor war es jeder elfte Tote. In den ersten Halbjahren 2005 und 2006 war die Zahl der Alkoholtoten mit 17 bzw. 15 Getöteten schon einmal ähnlich niedrig.

Bei Alkoholunfällen ist aber von einer Dunkelziffer auszugehen, weil Verkehrstote selbst und Bewusstlose im Allgemeinen nicht auf Alkoholisierung untersucht werden.



Im ersten Halbjahr 2010 ereigneten sich auf Österreichs Straßen um 7,5 Prozent weniger Unfälle als im Vergleichszeitraum 2009.

1.337 Kinder bis zum 14. Lebensjahr wurden im ersten Halbjahr 2010 im Straßenverkehr verletzt, das ist ein Rückgang um 185 oder 12,2 Prozent. Fünf Kinder erlitten tödliche Verletzungen, im Vorjahreszeitraum waren es zehn. Unter den 1.342 verunglückten Kindern waren 38 Prozent mit dem Pkw, 20 Prozent mit dem Fahrrad oder Spiel- und Sportgerät und 6 Prozent mit dem Moped unterwegs; 30 Prozent der verunglückten Kinder waren Fußgänger.

Auch die Zahl verletzter und getöteter Moped- und Motorradfahrer sowie Radfahrer verringerte sich; der sonnenarme und regenreiche Mai dürfte sich positiv auf die Unfallbilanz ausgewirkt haben (Mai 2010: -26 % verletzte und -69 % getötete Benutzer einspuriger Kraftfahrzeuge).

Ein rückläufiger Trend ist auch bei den verunglückten 15-jährigen Mopedlenkern zu erkennen. Nach einem stetigen Anstieg setzte sich die im Vorjahr eingetretene Abnahme fort: Mit 548 Verletzten und einem Todesopfer verunglückten um 84 junge Menschen weniger mit dem Moped. Rückläufig ist auch die Zahl der verunglückten Pkw-Insassen.

Weitgehend unverändert blieb hingegen mit 41 (gegenüber 43 im ersten

Halbjahr 2009) jene der getöteten Fußgänger, es wurden aber weniger Fußgänger verletzt (1.805, -4,2 %).

Schutzwegunfälle.

Während Unfälle mit Fußgängern insgesamt erfreulicherweise nach und nach zurückgehen, sind Fußgängerunfälle am Zebrastreifen weiterhin ein Problemfeld, bei dem sich in den vergangenen Jahren kaum Bewegung in den Unfallzahlen zeigt: Im Zeitraum Jänner bis Juni 2010 wurden 522 Fußgänger bei Unfällen am Schutzweg verletzt

(Jänner bis Juni 2009: 554), zehn Menschen verunglückten tödlich (Jänner bis Juni 2009: 6).

Ungeschützte Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer oder Kinder sind darauf angewiesen, dass Kfz-Lenker am Schutzweg auch anhalten, diese Anhaltebereitschaft vor Schutzwegen ist gering. Aber auch die Fußgänger tragen durch Unvorsichtigkeit beim Fahrbahnüberqueren zu dieser Problematik bei.

Schutzwege sollten außerdem auf ihre Sinnhaftigkeit und Konformität mit Sicherheitsvorschriften sowohl in baulicher als auch in verkehrstechnischer bzw. verkehrsorganisatorischer Hinsicht überprüft werden.

Folgeschwere Lkw-Unfälle. Verkehrsunfälle, an denen Lkws über 3,5 Tonnen (inkl. Sattelkraftfahrzeugen und Tankwagen) beteiligt waren, verliefen im ersten Halbjahr 2010 besonders folgeschwer. Es ereigneten sich zwar weniger solcher Unfälle (675 Unfälle, -4,5 %), bei diesen kamen aber besonders viele Verkehrsteilnehmer ums Leben (52 gegenüber 35 im ersten Halbjahr 2009, +48,6 %). Somit war jeder fünfte Verkehrstote Opfer eines Unfalles, an dem ein schwerer Lkw beteiligt war.

Otmar Bruckner